

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 11 (2003)

Heft: 4

Rubrik: Poulet im Chörbli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«DS GULDVRENELI»

u angeri Wiehnachtsgeschichte vom Max Oberli

Max Oberli, ein pensionierter Pfarrer, hat eine Reihe eigener Texte gesammelt, die er jeweils in Altersheimen, in Vereinen oder anderen Gruppierungen vorgelesen hat. Inhaltlich dem Zuhörerkreis angepasst, sprechen sie ganz unterschiedliche Leute an. Es sind einfache Geschichten, Vorkommnisse aus dem Leben älterer Menschen, wie sie jedem einmal passieren können: nötige Streitigkeiten, die man gerne, am liebsten vor Weihnachten, aus der Welt schaffen möchte. Missverständnisse zwischen Nachbarn, Unduldsamkeiten, die nicht sein müssten – aber auch lustige Begebenheiten wie verwechselte Lebkuchen, falsch adressierte Geschenkpäckchen – oder dann verzackte Situationen, die den Ausgang mit Spannung erwarten lassen.

Das Berndeutsch als Alltagssprache wird die Zuhörer anheimeln, dem Vorleser, der für die Festzeit noch passende Geschichten sucht, wird das Büchlein willkommen sein.

SYLVIA SEMPERT

«Ds Guldvreneli» u angeri Wiehnachtsgeschichte, von Max Oberli, Zytglogge-Verlag 2003, 90 Seiten.

POULET IM CHÖRBLI

Barbara Traber erzählt und reflektiert in ihrem neuesten Mundart-Buch frühere und gegenwärtige Erlebnisse in einem sympathischen, ungekünstelten Gegenwartsberndeutsch. Ein weiter Kreis von Schauplätzen öffnet sich dem Leser, und er begegnet sehr verschiedenartigen Persönlichkeiten. Vielfach schreibt sie unter wechselnden Pseudonymen, wobei sofort klar wird, dass die Verfasserin selbst dahinter steckt. Was aber das Besondere dieser Geschichten ausmacht, ist ihr Kenntnisreichtum und ihre persönliche Art der Betrachtung und Anteilnahme. Immer wieder weitet und vertieft Barbara Traber unsern Blick, sei es, indem sie mit uns einen Gang durch das historische Museum macht, eine biographische Studie über den ersten Schweizer Piloten Ernst Failloubaz schreibt oder sich mit den Büchern über Clara und Robert Schumann auseinandersetzt. Bei aller Empathie für ihre «Helden» verliert sie nie ein gesundes Mass an Realitäts-sinn, was etwa in der Schilderung als Mieterin und der darin einbedungenen Aufgabe als Abwartin oder bei ihrer Gastfreundschaft für einen indischen Poeten offenbar wird. Man kostet diese Stücke umso mehr aus, als sie uns beim Lesen an eigene Erfahrungen erinnern. Und im ganzen Buch tritt uns eine von ungestelzter Kultur getragene

humane Gesinnung entgegen. - Ein Gewinn für die berndeutsche Literatur.

WERNER MARTI

Poulet im Chörbli, Bärndütschi Gschichte, Licorne Verlag, Bern Langnau Murten 2002, 127 S., Fr. 28.-

ELSÄSSISCHE MUNDARTGEDICHTE

Das lyrische Werk des Sundgauer Dichters Nathan Katz (1892-1981) ist in einer schönen Ausgabe zugänglich gemacht worden. Yolande Siebert, die diesem Dichter schon eine Monographie gewidmet hat, präsentiert die Gedichte zweisprachig, im mundartlichen Original und in einer französischen Umsetzung. An diesen Umsetzungen (es sind nicht einfach Übersetzungen) hat eine ganze Gruppe von Personen mitgewirkt.

Die Gedichte von Nathan Katz, in denen die Mundart in seltener Weise zum Klingen gebracht wird, drehen sich thematisch um Liebe, um Gottessuche, um Tod und um Krieg. Die poetischen Aussagen zu allen diesen Bereichen sind in den Rahmen des heimatlichen Dorfes gestellt. Die Ausgabe ist ergänzt mit Angaben zur Schreibung und zur Sprache des Dichters, weiter zu seiner Biographie. Auch eine Bibliographie fehlt nicht.

Nathan Katz, Oeuvre poétique. Présentation par Yolande Siebert, Editions Arfuyen, 68370 Orbey (Alsace). 2001. ISBN 2.908825-87-2.

Nathan Katz, Oeuvre poétique II, im selben Verlag eben erschienen. ISBN 2-84590 026 0.
(www.arfuyen.fr).

MINI LIEDER

As geht als mämkol e Waihje dur d' Nächt.
Im Friejhohr als, wenn dr Lewat bliehjt,
Geht verschwige n e Waihje dur d' Nächt. -

Das schwätzts, das verzällt,
Das chrächlet im Schiregebäk;
Alles wird läbig um eim
Üf Chilchhef un Remerwäg.
Täusig häàli Äuge sin do!
Täusig heimligi Stimme sin do!
O das grosse bschtändige Rüsche duss!
Dur d' Haistäck läuft's un dur d' Schäpf. -

I ha in das Getüens als gloost.
Do isch e Chüch, e Ton dervo
Lebändig in mim Büech!

UN MI SCHÄTZELE NIT

's hai alli Silberchette trait,
Un mi Schätzele nit;
Un gfalle het's mir besser doch
Ass d'Angeri mit de Chettle a.
Un sälli gfalle mr nit!

's hai alli scheeni Litsch im Hoor,
Un mi Schätzele nit.
Wer sone scheen schwär Hoorspiel het,
Was brücht denn das no Litscher z' ha?
Fir z' gfalle brücht's es nit.

Un d' Angeri hai si ziert und draihjt,
Un mi Schätzele nit.
Wer süfer gwachse n isch wie dü,
Das het dr Härget sölber ziert.
Un sicher het er Fraid gha dra!
An de n Angere het er's nit!

NATHAN KATZ